

Verlag von Aug. Hirschwald in Berlin.

[Z] Soeben erschien:

Veterinär-Kalender für das Jahr 1916.

Unter Mitwirkung von

Dr. Albrecht,
Stabsveterinär,Prof. Bongert
v. d. Kgl. Tierärztl. Hochsch. Berlin,

Prof. Dr. Edelmann,

A. Fritze,

Geb. Med.-Rat, vortr. Rat im Kgl. Stabsveterinär a. D., Tierarzt am
Sächs. Ministerium des Innern, städt. Schlachthause in Bromberg,

O. Klehn,

Mleckley,

Hochschulapotheke an der Kgl. Vet.-Rat, Gestütsinspektor i. Haupt-
Tierärztl. Hochschule Berlin, gestüt Beberbeck,

Dr. Mlessner,

O. Wöhler,

Prof. an der Kgl. Tierärztl. Hoch- Korpsstabsveterinär, zurzeit Ref.
schule Hannover, im Preuss. Kriegs-Ministerium,

herausgegeben von

Korpsstabsveterinär C. Goerte,

zurzeit Vorstand der Militär-Lehrschmiede Berlin.

Drei Abteilungen. Preis pro komplett 4 Mark.

(I. Abteilung als Taschenbuch gebunden, II. u. III. Abteilung brosch.)

Der Veterinär-Kalender, welcher nach dem Tode des Herrn Dr. M. Rautenberg in seinem 50. Jahrgang unter der Redaktion des Herrn Korpsstabsveterinär C. Goerte erscheint, ist in seinem Inhalt wesentlich ergänzt und umgearbeitet, so dass er, wie auch die früheren Jahrgänge, die ganze Aufmerksamkeit der praktischen Tierärzte für sich in Anspruch nehmen wird.

Die I. Abteilung des Kalenders, als Taschenbuch mit Tageskalender von je einer Seite Raum eingerichtet, wird gebunden ausgegeben. Der Umfang desselben ist kleiner und handlicher geworden, trotzdem durch Umarbeitung des therapeutischen Teiles den Wünschen der praktischen Tierärzte Rechnung getragen ist.

Die II. Abteilung soll als Nachschlagebuch zu Hause dienen und ist durch die Aufnahme aller gesetzlichen Bestimmungen, Anleitungen und Taxen usw. ebenfalls ergänzt und umgearbeitet.

Ganz besonders weisen wir aber auf die für die III. Abteilung durchweg umgearbeiteten Personalien der Tierärzte des Deutschen Reiches hin. Die Personalien des Veterinär-Offizierkorps und der für die Kriegsdauer angestellten Veterinäre sind übersichtlich nach dem Anciennitäts- und Dienstverhältnis geordnet. Wir dürfen die anerkennende Zustimmung aller deutschen Tierärzte somit um so mehr erwarten, als solche Zusammenstellungen — wenn auch in diesem Kriegsjahre vielfachen Veränderungen unterworfen — sonst nirgends geliefert werden und doch überall grosses Interesse haben.

Wir empfehlen den Veterinär-Kalender gef. tätiger Verwendung und bitten den Bedarf gef. umgehend verlangen zu wollen.

Berlin, im November 1915.

[Z] Johann Ambrosius Barth in Leipzig.

Was soll jeder Mann von den Geschlechtskrankheiten wissen?

Von Professor Dr. A. Neisser.

16 Seiten. 1915.

M — 10

Eine im besten Sinne populäre Schrift, in einfacher, leicht verständlicher Sprache gehalten. Zur Massenverbreitung ausserordentlich geeignet.

Im Inserat des Verlages Paul Müller in München in Nr. 267 des Börsenblattes wurde der Rohladepreis mit 78 s angegeben, statt, wie es richtig lauten muß, 78 s. Wir berichtigen dies hiermit und bitten um freundliche Kenntnisnahme. Redaktion.

[Z] Justus Haschagen [Z] Das Studium der Zeitgeschichte

Aus einer Besprechung in der Bonner Zeitung:

Der Bonner Historiker Professor Dr. Justus Haschagen läßt im Verlage von Friedrich Cohen, Bonn, ein kleines Heft „Das Studium der Zeitgeschichte“ erscheinen. Haschagen wirbt hier mit temperamentvoller Wärme, zugleich aber auch mit einer Sachlichkeit, die alles Wesentliche aufzeigt und heraushebt, für eine genauere, eindringlichere, gründlichere Beschäftigung mit den Tatsachen und den Hauptfragen der Zeitgeschichte, als dies bisher geübt und wohl auch für richtig gehalten wurde. Worauf es Haschagen in der Hauptsache ankommt, das geht klar und deutlich aus den Sätzen hervor, die das Kapitel „Zeitgeschichte und Diplomatie“ abschließen. Hier schreibt Haschagen: „Militärisch brauchen wir von unseren Feinden anscheinend nicht viel zu lernen, diplomatisch-politisch aber vielleicht um so mehr. Zu den diplomatisch-politischen Kampf- und Machtmitteln unserer Feinde gehört auch ihre seit langem eifrig gepflegte Literatur zur Zeitgeschichte. Jahrzehnte werden vergehen, ehe der Vorsprung auf diesem Gebiete von Deutschland eingeholt werden wird. Dieser Vorsprung wird aber überhaupt nie eingeholt werden, wenn nicht irgendwie und irgendwann einmal der Anfang gemacht wird, und zwar ein gründlicher, systematischer, organisierter Anfang, wie er des Deutschen würdig. „Sapere aude! Incipe!“ Also ein gründliches, systematisches, organisiertes Studium, sagen wir mit einem Wort, ein wissenschaftlich betriebenes Studium der Zeitgeschichte wird hier gefordert. Dem Nachweis, daß diese wissenschaftliche Methode möglich sei, widmet Haschagen einen längeren Abschnitt. Nachdem er den politischen wie den pädagogischen Wert des Studiums der Zeitgeschichte aufgezeigt hat, behandelt er die „wissenschaftliche Möglichkeit“ einer wissenschaftlich gerichteten Zeitgeschichte, die in Deutschland zu dem „gemeinsamen Stiefkinde des Historikers, Völkerrechtlers und des wissenschaftlich interessierten Politikers, Publizisten und Journalisten herabgesunken ist“, weil man hier eben Zweifel hat an der Möglichkeit einer wissenschaftlichen Methode. Der zweite Absatz behandelt dann die praktische Durchführung des Studiums der Zeitgeschichte, wobei vor allem Stoffsammlung und Darstellung berücksichtigt werden. Wenn Professor Haschagen zum Schlusse meint: „Das wissenschaftlich befruchtete Studium der Zeitgeschichte ist wahrhaftig eine Angelegenheit, für die sich auch ohne den Krieg die entscheidenden Stellen in Deutschland interessieren sollten: Die Regierung, die Wissenschaft, die Schriftstellerwelt, die Presse, der Buchhandel“, so hat er damit gewiß recht. Man möchte dieser werbenden, anregenden, aufklärenden Schrift weite Verbreitung wünschen.

Preis M. -.80 ord., -.55 no., -.50 bar 11/10

Die Schrift wurde soeben an die Besteller ausgegeben. Aufmerksame Derwendung ist sehr lohnend. Auch die Gebildeten im Heere sind Käufer.

Verlag von Friedrich Cohen in Bonn